

das homöopathie- bulletin

DIE ZEITUNG DES VHG • AUSGABE JULI 2008
Einzelexemplar € 2,00 Jahresabonnement € 16,00
Für Mitglieder natürlich kostenlos.

aufgeblättert

Informatives	
Vorwort	S. 1
Informatives	
Sonnenlicht	S. 2-3
Arzneimittelbild	
Keulenbärapp	S. 4-5
Informatives	
Was tut sich im VHG	S. 6-7
Besinnliches	
Selbstbiographie	S. 7
Homöopathisches	
Die Hausapotheke Teil 7	S. 8-12

informatives
claudia maurer

Vorwort

Liebe Freundinnen und Freunde der Homöopathie,

„Endlich ist er da, der Sommer!“ - diesen Satz höre ich leider immer seltener.

Viele Menschen stöhnen unter der Hitze, leiden wegen falsch eingestellter Klimaanlage unter diversen Infekten und Verspannungen, haben Angst vor der Sonne und ihrer „gefährlichen“ Strahlung.

Dabei hat der Sommer doch so viele schöne Seiten: die längeren Tage mit den angenehmen Abenden, die man im Freien mit Familie und Freunden genießen kann, sonnengereiftes Obst und Gemüse in Hülle und Fülle aus dem eigenen Garten oder frisch vom Markt und für die meisten von uns der langersehnte Urlaub.

Eine gute Möglichkeit die schwülen und heißen Tagen angenehm zu verbringen ist immer noch so viel wie möglich im Freien

sein und zum Beispiel auf einer schattigen Parkbank oder im bequemen Liegestuhl in den Garten unser Bulletin lesen!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Vergnügen mit der Lektüre

Claudia Maurer ***



© www.fotosarch.de

Wenn man sich heutzutage Medienberichte zum Thema Sonnenlicht ansieht, bekommt man oft den Eindruck, dass die Sonne für uns, vor allem für unsere Haut, der größte Feind ist. Dabei ist das Sonnenlicht ein wichtiger und oftmals unterschätzter Faktor für unsere Gesundheit und Wohlbefinden.

Positive Auswirkungen

So wird zum Beispiel Vitamin D mit Hilfe von Sonnenlicht (UV-Licht) von unserem Körper selbst in der Haut gebildet. Vitamin D ist an der Regulierung des Calcium- und Phosphatstoffwechsels und somit an der Knochenbildung beteiligt, es fördert weiters die Calciumaufnahme über den Darm. Für Bildung von Vitamin D muss man nicht stundenlang in der Sonne „braten“, schon eine halbe Stunde Aufenthalt im Freien, auch im Schatten, reicht vollkommen zur Anregung der Vitamin D Produktion aus.

Weiters hat das Sonnenlicht auch eine positive Auswirkung auf die Wundheilung der Haut. Verletzungen, die nicht ständig mit Verbänden und Pflastern zugeklebt werden, sondern immer wieder „an die frische Luft“ kommen, heilen schneller. Es gibt dazu die Theorie, dass das Sonnenlicht, und hier wieder die UV-Strahlung, eine antiseptische Wirkung hat.

Und jeder von uns hat doch schon auch das angenehme und wohlige Gefühl auf der Haut gespürt, wenn man zum Beispiel

nach einem langen Winter endlich die ersten wärmenden Sonnenstrahlen genießen kann.

Das Sonnenlicht hat auch eine positive Auswirkung auf unsere Stimmung und wirkt gegen Depressionen, Schlafstörungen und Stress. Diese Wirkung macht sich die sogenannte Lichttherapie bei der Winterdepression zu Nutze. Nach den neuesten Studien hemmt das Sonnenlicht die Melatoninproduktion im Gehirn bzw. baut Melatonin ab, dadurch kommt es zu einer stimmungsaufhellenden Wirkung.

Weiters wurde nachgewiesen, dass es wir heutzutage einfach zu wenig im Freien sind und daher oftmals mit Sonnenlicht unterversorgt sind. Wer in der kalten Jahreszeit mindestens 1 Stunde tagsüber im Freien ist, braucht keine Angst vor einer Winterdepression haben.

Aber wie schon Paracelsus sagte: Die Dosis macht das Gift!

Vorsichtsmaßnahmen

Natürlich müssen wir uns in der Sonne, vor allem im Sommer, auch entsprechend verhalten. Das stundenlange Liegen in der Sonne soll zwar attraktiver machen, schädigt aber massiv die Haut und belastet den Kreislauf. Durch zu lange Sonnenbäder wird der Hautalterungsprozess gefördert und das Risiko von Hautkrebs erhöht - das gilt auch für übertriebene Solarium-

besuche! Auch wenn stark gebräunte Haut angeblich jugendliches und dynamisches Aussehen verleihen soll - spätestens ab 50 wirkt die Haut wie gegerbt, ist unelastisch und hat wesentlich mehr Falten. Die vornehme Blässe wäre für die meisten von uns die bessere und gesündere Variante.

Daher gilt im Sommer: leichte luftige Kleidung aus natürlichen Fasern tragen, direkte Sonnenbestrahlung während der Mittagszeit meiden und für die Pflege und Schutz der Haut beim Sport und in der Freizeit gute Produkte mit dem entsprechenden Sonnenschutzfaktor verwenden.

Und wenn man der Haut einmal zu viel Sonne zugemutet hat, kann die Naturheilkunde und die Homöopathie gut helfen.

Sonnenbrand

Bei Sonnenbrand zum Beispiel Joghurt oder Buttermilch auf die betroffenen Hautstellen

auffragen, die Milchprodukte entziehen der Haut schnell die Hitze. Sind sie warm geworden, abstreifen und eventuell erneut auftragen. Ebenso kann man der Haut mit kühlendem Aloe vera Gel oder Umschlägen mit abgekühltem Ringelblumentee Linderung verschaffen. Zur weiteren Pflege empfiehlt sich eine gute Ringelblumensalbe.

Wer Schüßler-Salze verwendet, sollte von der Nr. 3, Ferrum phosphoricum, 5 Tabletten in einem halben Liter klarem Wasser auflösen und damit die Haut abtupfen oder noch besser mit einem Pumpzerstäuber aufsprühen und auf der Haut trocknen lassen. Zusätzlich kann im akuten Stadium im halbstündigem Abstand jeweils eine Tablette Nr. 3 eingenommen werden.

Das wichtigste Mittel bei Sonnenbrand in der Homöopathie ist Belladonna. Das Mittel wird gut wirken, wenn sich neben Hitze und Rötung der Haut auch noch die Berührungsempfindlichkeit, Unruhe und ein fiebriger Zustand zeigt.

Waren die Augen zu lange ungeschützt der direkten Sonne ausgesetzt und reagieren mit Brennen, Tränenfluß, Lichtempfindlichkeit und Rötung, dann wird Ihnen Euphrasia helfen. Sie können auch 5 Globuli Euphrasia in etwas Wasser auflösen und damit die Augen immer wieder spülen.

Nützen Sie die sonnigen und langen Tage, um möglichst viel im Freien zu sein, an der frischen Luft und in der Natur ihre „Batterien“ für den nächsten Winter wieder aufzuladen! ***



Der Keulenbärlapp (*Lycopodium clavatum*) ist ein mehrjähriges Bärlappgewächs, welches ca. 20-30 cm groß wird und mit meterlangen Stängeln den Boden entlang kriecht. Die Pflanze, die zur Fruchtreife Wolken von gelbem Sporenpulver verstreut, ist vor allem in Nordeuropa zu finden. Aus dem gelben Sporenstaub wird das homöopathische Mittel hergestellt. Der feine Staub ist hochgradig entflammbar und wasserabweisend. Er diente früher zur Herstellung von Feuerwerk sowie zum Überziehen von Pillen (um ein Aneinanderkleben der Pillen zu verhindern).

Bereits arabische Ärzte verabreichten diese immergrüne Heilpflanze bei Magenbeschwerden und Nierensteinen. Im 17. Jahrhundert wurde dann nur noch der gelbe Pollenstaub verwendet, besonders bei Gicht und Harnverhaltung.

Vor vielen Jahrtausenden soll *Lycopodium* eine 40m hohe Pflanze gewesen sein, die heute aber nur noch 30cm groß wird. Diese Tatsache vergleicht man mit dem Bestreben der *Lycopodium*-Patienten, (wieder) nach oben zu wollen, da sie sich oft klein und schwach fühlen.

Lycopodium-Men-

schen leiden unter **Minderwertigkeitsgefühlen**. Sie haben jedoch eine **starke Selbstkontrolle** und nach außen vermitteln sie oft den Eindruck vom starkem Selbstbewusstsein, Stabilität und Unabhängigkeit. Sie sind eher intellektuell geprägt, bevorzugen ein konservatives Auftreten und wählen häufig besonders angesehene Berufe wie Diplomat, Manager oder Richter.

Die Wachstumsbemühungen von *Lycopodium* zeigen sich oft in einem **Streben nach Macht**. Diese Menschen wollen in der Gruppe über anderen stehen und über sie bestimmen, sei es als Oberhaupt der Familie, Anführer einer Gruppe oder als Herrscher eines Landes. In diesen egoistischen Anstrengungen sind sie oft tyrannisch und hart zu ihren Untergeordneten, während sie sich sehr nett und unterwürfig gegenüber höhergestellten Personen verhalten.

Andere *Lycopodium* Patienten versuchen



ihre innere Schwäche nicht durch Macht und angeberisches Verhalten zu kompensieren, sondern versuchen eher intellektuell und geistig zu wachsen.

Lycopodiumpatienten können unter vielen **Ängsten** leiden. Bekannt ist Lycopodium z.B. als eines der Mittel beim Lampenfieber (Angst vor öffentlichen Auftritten).

Auf der körperlichen Ebene zeigen sich charakteristischerweise **Verdauungsbeschwerden**, vor allem Blähungen und Völlegefühl mit aufgetriebenem Bauch. Besserung wird erreicht durch Aufstoßen, Windabgang oder Lockern der Kleidung.

Ein weiterer Schwachpunkt ist auch die **Leber** mit Leberschwellung, Leberschrumpfung oder Gallensteine mit Kolik von 16 - 20 Uhr.

Häufig leiden sie unter **Erkältungen** (oft als Folge von kalter Luft). Diese Erkältungen setzen sich oft in der Nase fest und gehen mit grünlich-gelben Sekreten, Verstopfung der Nase, Geruchsverlust und auffallender Nasenflügelatmung einher. Bei **Halsentzündung** besteht ein starkes Zusammenschnürungsgefühl mit schwierigem Schlucken, sogar von Flüssigkeiten.

Betroffen kann auch der **Bewegungsapparat** sein, dann mit Gelenkentzündungen wie z.B. Rheuma und hier mit Vorliebe des rechten Schultergelenkes.

Überhaupt typisch für Lycopodium sind **rechtsseitige Beschwerden** oder eine Wanderung der Beschwerden von rechts nach links.

Weiters können Lycopodiumpatienten unter Kopfschmerzen, chronischen Ekzemen, Nierensteinen, Gicht, Verstopfung und Hämorrhoiden leiden.

Für Kinder ist an Lycopodium bei Koliken und Verstopfung zu denken (z.B. Drei-Monats Kolik mit aufgetriebenem Bauch, schlechter gegen 16 - 20 Uhr, die Säuglinge trinken hastig und sind sehr schnell satt).

Charakteristisch ist auch ein **Verlangen nach Süßigkeiten und warmen Getränken/ Speisen** und eine **Verschlechterung** der Beschwerden zwischen **16 - 20 Uhr**.

Wann Sie an Lycopodium clavatum denken sollten

Als **Akutmittel** ist an Lycopodium zu denken z.B. bei **Halschmerzen**. Diese beginnen auf der rechten Seite und breiten sich auf die linke Seite aus. Mandeln, Rachen und Zunge können sehr geschwollen sein, so dass Patienten den Mund öffnen und die Zunge heraußtrecken müssen, um Luft zu bekommen.

Passend ist auch ein starkes Zusammenschnürungsgefühl mit schwierigem Schlucken sogar von Flüssigkeiten oder das Gefühl eines Klumpens, der sich auf und ab bewegt. Es besteht ein Verlangen nach warmen Getränken die die Halschmerzen auch lindern. Schlechter werden die Halschmerzen durch kalte Getränke, nach dem Schlaf (sogar nach einem kurzen Nickerchen) und nachmittags zwischen 16 - 20 Uhr. ***

Der Juni war für unsere Mitarbeiter ein „starker“ Monat. Neben einigen Vorträgen bei Elternabenden in Kindergärten in Kärnten und Niederösterreich veranstaltete der VHG gemeinsam mit Apotheken Vorträge zu den Grundlagen in der Homöopathie.

In Wien-Meidling war die St. Anna Apotheke (www.apotheke-st-anna.at), vertreten durch Frau Mag. Lexer, Mitorganisator für diesen Abend. Leider konnten wir nur 10 Teilnehmer begrüßen, der schwüle und sehr heiße Tag hat für einige Absagen gesorgt. Aber nichts desto trotz, der Abend hat sich für alle Beteiligten gelohnt. Nicht nur für die Zuhörer, welche ihre Kenntnisse zur Homöopathie bei dem Vortrag von Herrn Swoboda erweitern konnten, der Verein konnte auch wieder neue Mitglieder gewinnen.

Im September wird noch einen Spezialvortrag zum Thema Schulangst, Prüfungsangst, Konzentrations- und Lern-

Foto „St. Anna Apotheke“ von links nach rechts:
Frau Mag. Lexer, Herr Swoboda, Frau Maurer

schwächen mit Dr. Tekal durchgeführt, ein weiterer Abend zum Thema Erkältungskrankheiten aus homöopathischer und naturheilkundlicher Sicht ist gemeinsam mit Mag. Lexer in Planung.

Die Apotheke Steyrtal (www.gesundheitsgreisslerei.at) unter der Leitung von Frau Mag. Mursch-Edlmayer, war unser „Gastgeber“ in Steyr-Neuzeug. An diesem Abend haben Frau Mag. Olesko und das Team der „Gesundheitsgreisslerei“ Steyrtal Großartiges geleistet. Statt der erwarteten 20 Teilnehmer kamen 49! sehr interessierte Zuhörer. Rasch wurde noch für die nötigen Sitzgelegenheiten gesorgt und obwohl es dann doch etwas eng war, haben sich alle sehr wohlfühlt, eifrig mitgeschrieben und viele Fragen gestellt.

Im Anschluß an die Veranstaltung wurde dann noch unter allen Teilnehmern eine Homöopathische Hausapotheke, von der Apotheke Steyrtal zur Verfügung gestellt, verlost. Alles in allem ein wirklich gelungener Abend, wir hoffen auf eine weitere Zusammenarbeit mit dem Team der „Gesundheitsgreisslerei“.

Obwohl es beim Treffpunkt Homöopathie in Wien eine Sommerpause gibt, werden wir vom VHG nicht untätig sein. Natürlich



versorgen wir Sie auch während der Sommermonate mit interessanten Beiträgen in unserem Homöopathischen Bulletin und auch die Herbst- und Wintervorträge wollen geplant, organisiert und vorbereitet werden.

Und für Ihre Anfragen, Wünsche und Mitteilungen stehen wir uneingeschränkt gerne zur Verfügung. ***



Foto: Apotheke Steyrtal

besinnliches
dr. kristina schönleitner

Selbstbiographie in 5 Kapiteln

Nyoshul Khempo

1. Kapitel

Ich gehe die Straße hinunter. Im Gehweg gibt es ein tiefes Loch. Ich falle hinein. Ich bin verloren ... Ich bin verzweifelt. Es ist nicht mein Fehler. Es braucht ewig den Weg hinaus zu finden.

2. Kapitel

Ich gehe dieselbe Straße hinunter. Im Gehweg gibt es ein tiefes Loch. Ich gebe vor, es nicht zu sehen. Ich falle wieder hinein. Ich kann es nicht glauben, am gleichen Ort zu sein. Aber es ist nicht mein Fehler. Es braucht immer noch sehr lange, hinauszu finden.

3. Kapitel

Ich gehe dieselbe Straße hinunter. Im Gehweg gibt es ein tiefes Loch. Ich sehe, daß es dort ist. Ich falle immer noch hinein ... es ist Gewohnheit. Meine Augen sind offen. Ich weiß, wo ich bin. Es ist mein Fehler. Ich finde sofort hinaus.

4. Kapitel

Ich gehe dieselbe Straße hinunter. Im Gehweg gibt es ein tiefes Loch. Ich umgehe es.

5. Kapitel

Ich gehe eine andere Straße hinunter. ***

Verletzungen - Wunden

Ärztliche Hilfe ist erforderlich,

- wenn es sich um eine schwere Verletzung handelt
- wenn ein Verdacht auf eine innere Verletzung besteht (z.B. Milz, Niere usw.)
- wenn die Schmerzen über mehrere Tage andauern bzw. zunehmen
- wenn Begleiterscheinungen (z.B. Übelkeit, Kreislaufbeschwerden usw.) auftreten

Schon die Verletzungsursache kann wertvolle Hinweise auf das geeignete Arzneimittel geben. So zum Beispiel:

Stoß, Schlag, Prellungen

Arnica montana, Bellis perennis, Hypericum perforatum, Ruta graveolens

Zerrung, Verstauchung

Bryonia, Toxicodendron quercifolium, Ruta graveolens

Verletzung aufgrund von Überanstrengung

Arnica montana, Bellis perennis, Toxicodendron quercifolium

Auch die Lokalisation der Verletzung weist auf bestimmte Arzneimittel hin:

Verletzung von Sehnen, Muskeln, Bänder

Arnica montana, Bellis perennis, Toxicodendron quercifolium, Ruta graveolens

Verletzung von Knochen

Ruta graveolens, Symphytum

Verletzung von Nerven und nervenreichem Gewebe (z.B. Finger, Steißbein)

Hypericum perforatum

Verletzung an den Augen

Arnica montana, Ledum palustre, Ruta graveolens, Symphytum

Auch die Schmerzbeschreibung ist hilfreich, so zum Beispiel:

Man fühlt sich „wie zerschlagen“

Arnica montana Bellis perennis, Ruta graveolens

Stechende bzw. ziehende Schmerzen

Bryonia, Hypericum perforatum

Dumpfe Schmerzen

Ledum palustre, Toxicodendron quercifolium

Nicht auch zuletzt gibt auch der Hinweis auf die Verschlechterung der Schmerzen eine wertvolle Hilfe ab:

Verschlechterung durch Bewegung

Arnica montana, Bellis perennis, Bryonia, Ruta graveolens

Verschlechterung in der Ruhe

Toxicodendron quercifolium

Verschlechterung durch Berührung

Arnica montana, Bryonia, Lachesis mutus

Verschlechterung durch Kälte

Toxicodendron quercifolium

Verschlechterung durch Wärme

Bryonia, Lachesis mutus, Ledum palustre

Homöopathische Einzelmittel bei Verletzungen und deren Folgen

Arnica montana D4 (Arnika)

Wichtigstes Mittel bei allen Verletzungen (innerlich, äußerlich, offen, stumpf) und deren Folgen. Prophylaktisch auch zur Operationsvorbereitung, z.B. Zahnextraktion geeignet (einige Tage vor der Operation täglich 5 Globuli).

Die Schmerzen werden oft stärker empfunden als sie tatsächlich sind. Jede Berührung oder Bewegung verschlimmert, Zerschlagenheitsgefühl, oft Unruhe, Schwäche, Blässe, kalter Schweiß, Patient

möchte in Ruhe gelassen werden und ist oft gereizt, ungeduldig, abweisend. *Verbesserung durch Ruhe und Liegen. Verschlechterung durch Berührung, Bewegung, Kälte, in der Nacht und durch Anteilnahme!*

Aconitum napellus D30 (Sturm-, Eisenhut)

Das Akutmittel, unmittelbar nach der Verletzung - vor allem dann, wenn ein Schockzustand besteht und Unruhe/Angst vorherrschen, unerträgliche Schmerzen, Puls voll, hart und gespannt, Kältewellen (der Patient friert). *Besserung an der kühlen Luft. Verschlechterung im warmen Raum, abends, vor Mitternacht und bei Berührung.*

Bellis perennis D4 (Gänseblümchen)

Verletzung tiefer liegender Gewebe, besonders der Beckenorgane, Wundsein der Bauch- und Uteruswand, Exsudation, Stase, Schwellung, Lahmheit wie vor Verstauchung, starke muskuläre Schmerzhaftigkeit wie nach einer Prellung, Zerschlagenheits- und Wundgefühl. *Besserung durch kühle Umschläge und an der frischen Luft. Verschlechterung durch heißes, aber auch kühles Bad, Bettwärme, kaltes Wetter, kalte Getränke.*

Calendula officinalis D4 (Ringelblume)

Offene, eingerissene oder eingefranste Wunden, Riss- oder Quetschwunden die nicht heilen (Calendula fördert die lokale Exsudation und Granulation). Oberflächliche Brandwunden, Sonnenbrand, Augenverletzungen, empfindlich gegen Kälte, feuchte, kühle und frische Luft, kühle Umschläge bessern jedoch. *Verschlechterung in der Nacht.*



Hypericum perforatum D12 (Johanniskraut)

Folge von Verletzungen von nervenreichem Gewebe (Finger, Zehen, Handflächen, Fußsohlen, Rücken, Steißbein), Gehirnerschütterung, außerordentliche Schmerzhaftigkeit, Punktionswunden, stechende Schmerzen an den Wundnähten, Wirbelsäulen- und Steißbeinschmerzen nach Sturz (Schmerzen schießen von oben nach unten). Posttraumatische Spasmen, Schädelfraktur, Gesichtsneuralgie und Zahnschmerz, Phantomschmerzen. *Besserung durch Ruhe und in der Wärme. Verschlechterung durch Berührung, Erschütterung und Kälte*

Ruta graveolens D4 (Weinraute)

Stumpfe Verletzung, Bänderzerrung, Verletzung von Periost (Bein- oder Knochenhaut), Verletzung von Sehnen, Zerschlagenheitsgefühl, Schwäche und Lahmheit der Gelenke nach Verrenkung und stumpfen Verletzungen, Unruhe, Gefühl von Prellungen der Wirbelsäule und in den Gliedern, Tendenz zur Bildung von Ablagerungen in Sehnen und Gelenken, Lahmheit durch Verstauchungen an den Handgelenken und Knöcheln, Kopfschmerz und brennende Augen nach Feinarbeit (z.B. Nähen). *Verbesserung durch Wärme, leichte Bewegung und in der Rückenlage. Verschlechterung bei Kälte, Nässe und bei Überanstrengungen.*

Ledum palustre D4 (Sumpfpfost)

Punktförmige Verletzung, Stichwunden, (Insekten, spitze Instrumente usw.), Bisswunden, lang anhaltende blau-schwarz-grüne Verfärbung nach Verletzungen, Augenverletzung mit Extravasatbildung (Blut tritt in

das Gewebe über), Rheumatismus der kleinen Gelenke (von unten nach oben aufsteigend), gichtische Knotenbildung, Ablagerung von fester, kalkiger Substanz, Kälte der verwundeten Beine. *Besserung durch kühle Umschläge. Verschlechterung durch Wärme (obwohl die Patienten zumeist verfroren sind), nachts und durch Bewegung des verletzten Körperteiles.*

Toxicodendron quercifolium D4 (Gifsumach)

Verletzung als Folge von Erkältung und Kühlung, Durchnässung, Überanstrengung, Überdehnung, Bänderzerrung, Verstauchung, Verrenkung mit heißen, roten und geschwollenen Gelenken. *Verbesserung durch fortlaufende Bewegung und Wärme. Verschlechterung durch Ruhe.*



Symphytum D4 (Beinwell)

Verletzungen der Knochen, der Beinhaut, bei Knochenbrüchen zur äußeren Kallusbildung geeignet, Gelenkschmerz nach Prellung oder Zerrung.

Semecarpus anacardium D6 (Malakkanuss)

Hauptmittel bei Sehnenverletzung durch falsche Drehbewegung der Gelenke, ziehende Schmerzen, große Schwäche und Zittern.

Bryonia D4 (Zaunrübe)

Verstauchung mit stechenden Schmerzen bei jeder Bewegung. Der Patient ist reizbar. *Besserung durch Ruhe, Kälte und Druck. Verschlechterung durch jede Bewegung und durch Berührungen.*



© www.aboda.de

Delphinium staphisagria D6 (Stephanskraut)

Schnittverletzung und deren Folgen, Verletzungen durch Splitter (z.B. Glassplitter).

Acidum silicium D6 (Kieselsäure)

Verletzungen durch Splitter oder andere Fremdkörper, fördert die Ausleitung (z.B. von Eiter)!

Lachesis mutus D12 (Buschmeister)

Bei schmerzhaften, oft ausgefransten Wundrändern, blau-violett bis schwarze Verfärbung der Wunde, oft eiternd.

Lachesis ist ein Notfallmittel – unbedingt Arzt aufsuchen!

Homöopathische Komplexmittel bei Verletzungen

Arnica-Heel®-Salbe

Muskel- und Gelenkverletzungen wie Zerrungen, Prellungen, Quetschungen, Blutergüsse, Verrenkungen, Weichteilschwellungen.

Calendumed®-Salbe

Riss- und Quetschwunden.

Traumeel®-Salbe, Tabletten, Tropfen

Bei allen Verletzungen wie Prellungen, Verstauchungen, Verrenkungen, Blutergüssen, entzündliche Prozesse am Stütz- und Bindegewebe.

Homöopathische Einzelmittel zur Wundheilung

Calendula officinalis D4 (Ringelblume)

Bei eher oberflächlichen Verletzungen

– Schürf- und Brandwunden, schmierige Eiterungen.

Atropa bella-donna D12 (Tollkirsche)

Hyperämie mit Blutandrang, starke Rötung der Haut, pulsierende Schmerzen.

Apis mellifica D4 (Honigbiene)

Starke Exsudation, eher blassrote Schwellung, Ödembildung, die Haut fühlt sich heiß an, stechende Schmerzen, Verlangen nach Abkühlung.

Hepar sulfuris D4 (Schwefelleber)

Eiterung, Abzessbildung, der Eiter riecht nach altem Käse, starke lokale Berührungsempfindlichkeit.

Mercurius solubilis Hahnemanni D4 (Quecksilberoxyd)

Schmieriger, gelb-grüner Belag, oft blutig, Schwellung der lokalen Lymphknoten.

Acidum silicium D4 (Kieselensäure)

Verzögerte Heilung, Absonderung von dünnflüssigem Eiter, Fistelbildung.

Lachesis mutus D12 (Buschmeister)

Die Wunde zeigt kaum eine Heilungstendenz, Wundränder bläulich bis schwarz verfärbt.

Achtung – die Wundinfektion tendiert zu einer generalisierten Infektion. Unbedingt Arzt konsultieren!

Acidum arsenicosum (Arsentrioxyd)

Nekrotische Wunden mit schwarzer Verfärbung des Gewebes, Gangränneigung.

Unbedingt Arzt konsultieren!

Hinweis zur Einnahme und Dosierung homöopathischer Arzneimittel

Einnahme

Tropfen, Tabletten bzw. Globuli möglichst lange im Mund belassen, da über die Mundschleimhaut die beste Resorption gegeben ist.

Bei Kindern bzw. Kleinkindern am besten die Globuli in einer Flüssigkeit (Wasser, Tee) auflösen und dem Kind nach und nach verabreichen.

Dosierung

Im Akutfall sofort 5 Globuli bzw. 5 Tropfen bzw. 1 Tablette (bei Komplexmitteln entsprechend der Dosierungsangabe auf der Packung bzw. der Gebrauchsinformation).

Eventuell in der ersten Stunde in Abständen von 15 – 20 Minuten eine weitere Dosis.

Dann Übergang zur Tagesdosis von 3 x 5 Globuli bzw. 3 x 5 Tropfen bzw. 3 x 1 Tablette (bei Komplexmitteln laut Angaben auf den Packungen bzw. der beigelegten Gebrauchsinformation). ***

IMPRESSUM Homöopathie-Bulletin 07/08. Herausgeber: Verein zur Förderung der Homöopathie & Gesundheit, Postfach 18, 1232 Wien, ZVR-Zahl: 529496526. Redaktion: C. Maurer, H. Swoboda, Dr. K. Schönleitner. Layout: Sonja Hoffmann. Herstellung: Donau Forum Druck, 1120 Wien. Abo-Preis für Nicht-Mitgl: 16 Euro/Jahr. Leserbriefe an: info@vhg.at. Der Verein im Netz: www.vhg.at / Diese Ausgabe ist sorgfältig zusammengestellt worden, eine Haftung der Autoren und der Redaktion für Personen- oder Sachschäden ist ausgeschlossen. Bei Fortbestand der Beschwerden, länger anhaltenden oder chronischen Beschwerden immer einen Arzt konsultieren.